



Studienaufruf zum Forschungsprojekt inklusive Erziehungs- und Familienberatung.

Darum geht es:

Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage, wie man Erziehungs- und Familienberatungsstellen dabei unterstützen kann, ihr Angebot inklusiver auf Familien auszurichten, in denen Kinder mit Behinderung leben. Dazu wollen wir Berater*innen befragen, die bereits einige Erfahrung in der Arbeit mit diesen Klient*innen gesammelt haben. Besonders interessieren wir uns für den Umgang mit Formen der Behinderung, die noch nicht zum Alltag vieler Beratungsstellen gehören, d.h. für Sprach- und Sprechstörungen, Körperbehinderungen, geistige Behinderungen, Sinnesbeeinträchtigungen, und schwere Mehrfachbehinderungen.

Wir suchen:

Expert*innen, die

- zwei oder mehr Jahre als Erziehungs- oder Familienberater*in arbeiten
- eine abgeschlossene Beratungsausbildung haben
- sich in der Beratung von Familien mit den oben genannten Behinderungsformen sicher fühlen

Die Befragung findet in Form eines Expert*innen-Interviews statt, das circa eine bis eineinhalb Stunden dauert. Die Durchführung ist für Februar/März 2023 geplant und ist in Präsenz oder über ZOOM möglich.

Hintergrund:

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, das im Juni 2021 in Kraft getreten ist, „verankert Inklusion als einen Leitgedanken der Kinder- und Jugendhilfe“. Ziel ist es, Zugangsbarrieren abzubauen, so dass Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen gleichberechtigt Leistungen in Anspruch nehmen können. Die Erziehungs- und Familienberatung als niedrigschwelliges Angebot, das allen Familien offensteht, ist hierfür ein wichtiger Baustein. So gehört die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit seelischen Behinderungen, Verhaltensstörungen und chronischen Erkrankungen bereits jetzt zum Alltag der Beratungsstellen. Die Begleitung von Familien mit Kindern, die von anderen Formen der Behinderung betroffen sind, ist jedoch für viele Mitarbeiter*innen noch eine Herausforderung.

Andere Erziehungs- und Familienberater*innen haben schon jetzt eine große Expertise zu diesem Thema, und haben im Verlauf ihrer Praxis Haltungen, Theorien und Methoden für die inklusive Arbeit entwickelt. Wir wollen dieses Erfahrungswissen in unserem Forschungsprojekt sammeln und dokumentieren, um Ideen dafür zu generieren, wie man weniger erfahrene Berater*innen auf ihrem Weg in die inklusive Beratung schulen und begleiten kann.

Kontakt: Dr. Sonja Heidenblut, E-Mail: Sonja.Heidenblut@uni-koeln.de, Telefon: 0163/3126470